

INHALT

| | |
|---|------|
| Vorwort | XI |
| Einleitung | XV |
| Bibliographische Hinweise | XLI |
| Abweichende Lesungen der Madrider Studien- ausgabe | LIII |

Francisco Suárez

*Über die Individualität
und das Individuationsprinzip*

ERSTER ABSCHNITT: Alles Existente ist individuell

| | |
|---|----|
| 1 Gegenbeispiele: Gott, Engel, Realallgemeines | 3 |
| 2,3 Definition von „Individuum“ nebst Erläuterung | 3 |
| 4,5 Entscheidung der Frage | 9 |
| 6–8 Erörterung der Gegenbeispiele | 13 |

*I DAS INDIVIDUATIONSPRINZIP DER
SUBSTANZEN*

ZWEITER ABSCHNITT: Das metaphysische Individuationsprinzip der Substanzen oder die Individualdifferenz der Substanzen

| | |
|--|----|
| 2– 4 Die scotistische Meinung | 19 |
| 5 Die konzeptualistische Meinung | 23 |
| 6 Die thomistische Meinung | 25 |
| 7 Problemstellung | 29 |
| 8–30 Vier Thesen des Autors | |
| Die Individualdifferenz ist etwas Reales(8) | 29 |
| Sie ist von der gemeinsamen Natur nicht real verschieden (9–15) | 33 |
| Sie ist von der gemeinsamen Natur nur gedanklich verschieden, gehört zu derselben Kategorie wie sie und setzt mit ihr das Individuum metaphysisch zusammen (16–20) | 49 |
| Auch geschaffene Geister haben eine Individualdifferenz (21–30) | 59 |
| 31–33 Behandlung der scotistischen Meinung .. | 77 |
| 34–37 Behandlung der konzeptualistischen Meinung | 83 |
| 38–40 Behandlung der thomistischen Meinung .. | 91 |

DRITTER ABSCHNITT: Ist die Materie das physische Individuationsprinzip der Substanzen?

| | |
|--|-----|
| 2 Problemstellung des Dritten im Unterschied zu der des Zweiten Abschnitts | 99 |
| 3– 8 Die thomistische These, daß die gezeichnete Materie das Individuationsprinzip der körperlichen Substanzen ist | 103 |
| 9–17 Erste Interpretation dieser These: „Gezeichnete Materie“ bedeutet „mit Quantität versehene Materie“ | 117 |
| 18–27 Zweite Interpretation: „Gezeichnete Materie“ bedeutet „zur Aufnahme einer | |

| | |
|---|-----|
| bestimmten Quantität disponierte Materie“ | 137 |
| 28–34 Dritte Interpretation: Die Materie als Ursprung des Entstehens und Vergehens ist der Grund der Vervielfältigung der Körper, der Grund ihrer individuellen Determinierung und für uns der Anlaß zur Erkenntnis ihrer Verschiedenheit | 159 |
| VIERTER ABSCHNITT: Ist die substantielle Form das physische Individuationsprinzip der Körper? | |
| 1, 2 Die These und ihre Begründung | 177 |
| 3–6 Gegenargumente | 179 |
| 7 Würdigung der These | 189 |
| FÜNFTER ABSCHNITT: Ist die Existenz das physische Individuationsprinzip der Körper? | |
| 1 Die These | 191 |
| 2b Erste Interpretation: Existenz und Essenz sind nicht real verschieden. Das entspricht der These von Abschnitt 6 | 191 |
| 2c–5 Zweite Interpretation: „Existenz“ bedeutet etwas von der Essenz real Verschiedenes. Ablehnung | 193 |
| 6–9 Dritte Interpretation: „Existenz“ bedeutet hier „Subsistenz“. Ablehnung | 197 |
| 10 Sprachkritische Würdigung | 205 |
| SECHSTER ABSCHNITT: Das physische Individuationsprinzip aller geschaffenen Substanzen ist die Entität | |
| 1– 2 Die These und ihre Begründung | 207 |
| 2– 4 Die Entität ist das Individuationsprinzip der ersten Materie | 209 |
| 5–13 Die Entität ist das Individuationsprinzip der substantiellen Formen | 217 |
| 14 Die Entität ist das Individuationsprinzip der Vereinigungsmodi | 237 |

| | |
|--|-----|
| 15–17 Die Entität ist das Individuationsprinzip des aus Materie und Form Zusammenge- setzten | 241 |
| 18 Die Entität ist das Individuationsprinzip der reinen Geister | 251 |

II DAS INDIVIDUATIONSPRINZIP DER AKZIDENTIEN

SIEBTER ABSCHNITT: Ist das Subjekt das Individuationsprinzip der Akzidentien?

| | |
|--|-----|
| 1 Nicht die Individualdifferenz bzw. das metaphysische Individuationsprinzip der Akzidentien ist umstritten, sondern nur ihr physisches Individuationsprinzip | 253 |
| 2 Die thomistische These, nach der das Sub- jekt das physische Individuationsprinzip der Akzidentien ist, nebst Begründung ... | 255 |
| 3 Die These des Autors, daß die Entität das physische Individuationsprinzip der Akzi- dentien ist bzw. daß Akzidentien durch sich selbst individuell sind | 257 |
| 4 Sprachkritische Entscheidung der Frage | 261 |
| 5 Behandlung der Gegengründe aus 7.2 | 261 |

ACHTER ABSCHNITT (ERSTE ZUSATZFRA- GE): Können nur numerisch verschiedene Akziden- tien gleichzeitig in demselben Subjekte sein?

| | |
|--|-----|
| 2–14 Mitteilung von fünf Lehrmeinungen und Stellungnahme | 263 |
| 15–19 Meinung des Autors | 289 |
| 20–24 Behandlung der Frage unter dem Aspekt des Individuationsprinzips unter besonde- rer Berücksichtigung der Intensivierung von Akzidentien (22–23) | 299 |

NEUNTER ABSCHNITT (ZWEITE ZUSATZ-FRAGE): Können nur numerisch verschiedene Akzidentien nacheinander in demselben Subjekte sein?

| | |
|--|-----|
| 1, 2 Die widerstreitenden Thesen | 311 |
| 3–4a Bejahung der Frage | 315 |
| 4b–10 Weshalb werden nur numerisch verschiedene Akzidentien in demselben Subjekt reproduziert? | 315 |
| Die Theorie des Durandus: Tätigkeiten sind unwiederholbar, ergo (5–6) | 317 |
| Erste Alternative: Die Zweitursachen werden von Gott zu numerisch verschiedenen Wirkungen determiniert (7–8)..... | 321 |
| Zweite Alternative: Das Vermögen der Zweitursachen ist zur Hervorbringung jeder individuellen Wirkung nur je einmal in der Lage und dann in Hinsicht auf sie erschöpft (9) | 325 |
| Dritte Alternative: Die Zweitursachen werden durch die Ordnung der Natur daran gehindert, numerisch dasselbe Akzidens zweimal hervorzubringen (10a)..... | 329 |
| 10b–d Stellungnahme des Autors | 329 |

Verzeichnis zur terminologischen Orientierung

| | |
|--|-----|
| I. Deutsch-Lateinisch | 331 |
| II. Lateinisch-Deutsch | 334 |
| Anmerkungen zu den Fußnoten des Textes | 337 |
| Anmerkungen zu den Zitaten des Autors | 338 |
| Autorenregister | 357 |